

Verursacher erhöhter PCB-Belastung nicht entdeckt

Klärschlamm: Ursprungsort lässt sich laut Klärwärter Peter Nies nur durch eine sogenannte Sielhautanalyse eingrenzen

EICHENBÜHL. Mit einem erhöhten PCB-Wert im Klärschlamm im Eichenbühler Klärwerk kämpft derzeit Klärwärter Peter Nies. Dies war in der Gemeinderatssitzung am Mittwoch zu erfahren.

Laut Nies ist es nicht nachvollziehbar, woher der erhöhte PCB-Wert stammt. Sogenannte Polychlorierte Biphenyle (PCB), organische Chlorverbindungen, wurden vor allem in Transformatoren, in Hydraulikanlagen als Hydraulikflüssigkeit sowie in Pflanzenschutzmitteln als Weichmacher in Lacken, Dichtungsmassen, Isoliermitteln und Kunststoffen in den 80er Jahren verwendet. Sie sind nicht abbaubar, giftig und krebserregend. Seit Mai 2001 wurden sie deshalb weltweit verboten.

Ursache noch unklar

Die Verunreinigung in der Eichenbühler Kläranlage könnte durch ein unbedachtes Entsorgen von PCB belasten Pflanzenschutzmitteln in den Kanal erfolgt sein. Genauso gut könnte aber auch ein erneutes Umpflügen eines seit Jahren brachliegenden Ackergeländes, das einst mit Pflanzenschutzmitteln behandelt wurde, die Ursache sein. Durch die Bearbeitung



Die Eichenbühler Kläranlage hat insgesamt ein Fassungsvermögen von 5500 Kubikmetern. Etwa 2000 bis 2500 Kubikmeter Klärschlamm fallen pro Jahr an.

Foto: Siegmар Ackermann

kann das PCB nun bei Regen in die Kanalisation gespült worden sein. Die Eichenbühler Anlage hat mit allen Becken ein Gesamtfassungsvermögen von 5500 Kubikmetern. Ungefähr 2000 bis 2500 Kubikmeter Klärschlamm fallen so pro Jahr an, der teilweise an die Landwirtschaft zum Ausbringen auf die Felder abgegeben wurde und auch verbrannt wurde. Dadurch bleibt etwa die Hälfte des Klärschlammes im Be-

cken. Wann die PCB-Belastung wieder unter den Grenzwert von 0,2 Milligramm pro Kilogramm sinkt, kann Nies nicht sicher sagen. Eine Überprüfung und Eingrenzung des Ursprungsorts wäre nur durch eine sogenannte Sielhautanalyse möglich. Hierzu müssten kostenintensiv und aufwendig Kunststoffkörper an mehreren Stellen des Kanalnetzes eingebaut werden. An diesen Körpern setzt sich dann

Schlamm ab und bildet so die Sielhaut. Diese Ablagerungen können analysiert werden, um zu sehen, auf welchem Weg das PCB in die Kläranlage kam. Ein aufwendiges Unterfangen bei dem riesigen Kanalnetz, so Nies. Er will nun die PCB-Werte in kürzeren Abständen messen und den derzeit anfallenden Klärschlamm zur Verbrennung bringen, bis sich die Werte normalisiert haben.

Helga Ackermann